



HERZLICH WILLKOMMEN IM KETTENSCHMIEDEMUSEUM FRÖNDENBERG

In Fröndenberg an der Ruhr hat die Kettenproduktion eine lange Tradition und war einst ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Um die Geschichte der Kettenherstellung zu bewahren, wurde das Fröndenberger Kettenschmiedemuseum gegründet. In dem Museum wird in drei Räumen der Weg vom Rundstahl bis zur fertigen Kette dargestellt. An historischen Maschinen aus den Jahren 1910 bis 1950 und am offenen Schmelzfeuer wird



die Entstehung einer Kette lebendig. Außerdem zeigen wir Ihnen zahlreiche Exponate aus dem Umfeld der Kettenproduktion der ehemaligen „Kettenstadt“ Fröndenberg.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Rundgang durch das Museum!

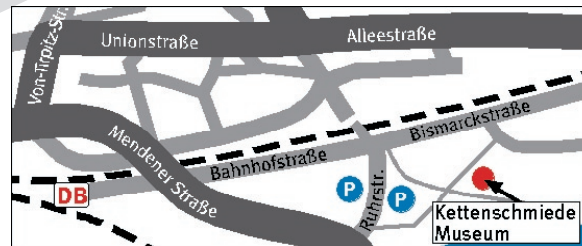
ANSPRECHPARTNER FÜR FÜHRUNGEN:

Norbert Muczka Telefon 02303 82004, Mobil: 0171 7092963
Werner Siebert Telefon 02378 2573, Mobil: 0170 5853869

GESCHÄFTSSTELLE: Telefon 02373 1708498
www.kulturzentrum-ruhraue.de



KETTENSCHMIEDEMUSEUM FRÖNDENBERG
RUHRSTRASSE 12, 58730 FRÖNDENBERG/RUHR



ÖFFNUNGSZEITEN:

Von April bis Oktober an jedem Samstag und Sonntag
von 10 - 16 Uhr

Vorführungen am Schmelzfeuer: Jeden 1. Sonntag im Monat
Führungen für Gruppen ab 10 Personen und Schulklassen
ganzzjährig auch an anderen Tagen möglich.

Impressum

Verantwortlich: Stadt Fröndenberg/Ruhr, Der Bürgermeister
Redaktion: Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung, 3. Auflage, Dezember 2009
Bahnhofstraße 2 · 58730 Fröndenberg/Ruhr
Kontakt: stadinfo@froendenberg.de · Telefon 02373 976-238 · Fax 02373 976-342



Fröndenberg
Stadt mit
Aussicht

Schmiede das Eisen...
Kettenschmiedemuseum
Fröndenberg

DIE ENTSTEHUNG DES MUSEUMS

Das Fröndenberger Kettenschmiedemuseum wird vom Förderverein „Kulturzentrum Fröndenberg e.V.“ betrieben. Der Förderverein griff die seit vielen Jahren vorhandene Idee einiger traditionsbewusster BürgerInnen zur Errichtung eines Kettenschmiedemuseums auf und realisierte mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern in fast dreijähriger Arbeit das Projekt. Finanziell halfen drei Institutionen maßgeblich mit: Das Land Nordrhein-Westfalen, die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und die Stadt Fröndenberg/Ruhr.



Das Museum entstand in dem ehemaligen Magazingebäude der Papierfabrik Himmelmann und wurde am 9. Mai 1999 eröffnet. An die 1983 geschlossene und 1987 abgebrochene Fabrik erinnert auch heute noch der unweit des Museums stehende „Fröndenberger Trichter“. Der Trichter wurde genutzt, um Wasser, das für die Papierproduktion unerlässlich ist, zu reinigen. Mit Hilfe des bekannten Künstlers Prof. Markus Lüpertz konnte das imposante Metallbauwerk erhalten werden. Die Mauern des „Forum“ zeigen die Größe des ehemaligen Strohlagers der Fabrik. Alle drei Bauwerke liegen in dem für die Fröndenberger BürgerInnen neu gestalteten „Landschaftspark Ruhrfer“.

DIE MASCHINEN

Die im Museum aufgestellten Maschinen zur Kettenherstellung wurden in mühevoller Kleinarbeit aus zahlreichen ehemaligen Kettenfabriken zusammengetragen, restauriert und wieder funktionsfähig gemacht. Das Schmiedefeuer mit der Transmissionsanlage aus dem Jahre 1910 stammt aus der Ruhrländischen Kettenfabrik Wilhelm Prünke.

Für die Kettenproduktion müssen zunächst aus Draht oder Rundstahlstangen einzelne Stücke geschnitten werden. Diese „Pinne“



werden kalt oder warm zu einem „U“ gebogen und anschließend maschinell verschweißt oder im Feuer per Hand geschmiedet. Im Museum befinden sich hierzu entsprechende Schneide- und Biegemaschinen, elektrische Handschweißmaschinen und Kettenschweißautomaten.

Fertige Ketten werden oft poliert, gegebenenfalls verdreht und geprüft. Die Besucher sehen dazu die erforderlichen Rollfässer sowie Verdreh- und Kettenprüfmaschinen. Die Maschinen sind inzwischen fast alle wieder funktionsfähig und vorführbereit. Sie werden ergänzt durch eine Vielzahl von Exponaten, Schautafeln und Bildern.

DIE SCHMIEDEFEUERANLAGE

Herzstück des Museums ist die Schmiedefeueranlage aus dem Jahre 1910. Hier werden starke U-förmige Pinne erwärmt und mit Fallhämmern zum Schmieden vorbereitet.

Mit Hilfe von Spezialkoks und einem Luftgebläse werden die Pinne auf ca. 1300 Grad erhitzt. Die weißglühenden Pinne werden dann zunächst mit dem Fallhammer an den beiden Enden flachgeschlagen („angeschärft“). Jetzt wird der Pinn durch ein bereits fertiges Kettenglied gesteckt und die flachen Enden auf dem Amboss übereinander geschlagen. Nach erneutem Erhitzen wird der Pinn vom Schmied mit kräftigen Hammerschlägen



verschweißt. Im Gesenk unter dem Fallhammer („Bär“) entsteht dann die optimale Rundform. Zum Schluss werden die überstehenden Grate mit dem Hammer entfernt.

UND HEIRATEN KANN MAN HIER AUCH...

Einen geeigneteren Ort, um den Bund für das Leben zu „schmieden“, gibt es wohl kaum. Das besondere Flair des Museums, das eine Außenstelle des Fröndenberger Standesamtes ist, haben schon über 150 Paare für ihre Hochzeit genutzt. Interessierte können sich beim Standesamt der Stadt Fröndenberg/Ruhr, Bahnhofstraße 2, 58730 Fröndenberg/Ruhr oder unter Telefon: 02373 976-301 informieren.